Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 574.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Mittwoch, 19. August

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 18. Aug. Der Kaiser hat den Geh. Legations-Rath v Radowitz zum außerord Gesandten und bevollmächtiaten Minister am kgl. griechischen Hofe, den Geh. Mediz- und vortr. Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Dr. Hermann Eulenberg zum Geh. Ober-Medizinalrath ernannt.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 18. August. Der „Kieler Zeitung" zufolge wird Se. Majestät der Kaiser am 16. September in Kiel eintreffen, um dem Ablaufen des Panzerschiffs „Friedrich der Große" vom Stapel beizuwohnen.

Darmstadt, 18. August. Ein Artikel der „Darmstädter Zeitung" erläutert das von der Regierung erlassene Verbot der Betheiligung der Staatsbeamten an den katholischen Vereinen. Der Artikel führt aus, daß die hessische Regierung den katholischen Vereinen wegen ihrer gegen die Staatsgesetze gerichteten Umtriebe entgegenzutreten genöthigt sei. Insbesondere mit der Stellung eines Richters könne die Mitgliedschaft dieser Vereine nicht vereinbar erscheinen und sei die Theilnahme an denselben mit der Würde des Richterstandes unverträglich.

Karlowitz, 18. August. Die Installirung des neugewählten Patriarchen Ivaskovics hat heute unter großen Feierlichkeiten stattgefunden.

Zürich, 18. August. Der von der Regierung beim Kantonalrathe gestellte Antrag, die vollständige Trennung des Kantons Zürich vom Bisthum Chur zu genehmigen, gelangte heute zur Berathung. Der Kantonalrath beschloß nach lebhafter Debatte den Antrag an eine Kommission von fünf Mitgliedern zur Vorberathung und Berichterstattung zu überweisen.

Paris, 18. August. General Lewal hat die Untersuchung über die Entweichung Bazaine's von der Insel St. Marguérite bereits zu Ende geführt. Wie die „Agence Havas" wissen will, wären die meisten der Zivilwächter zu der Flucht behilflich gewesen und hätte Bazaine das Gefängniß durch den gewöhnlichen Ausgang verlassen. — Nach einer von carlistischer Seite hier eingegangenen Meldung hat sich Tristany der Zitadelle von Urgel (Provinz Lerida) bemächtigt.

London, 18. August. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen hat gestern Morgen das 4. Regiment im Fort Grange bei Portsmouth besichtigt. Von der Kronprinzessin wurde Nachmittags die Grundsteinlegung für eine höhere Schule in Ryde vollzogen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 17. August.

DRC. Der Staatssekretär im auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow, welcher in der nächsten Woche einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten und sich in die Schweiz begeben wird, wird sich vor seiner Abreise nochmals nach Varzin begeben, um noch eine Rücksprache mit dem Reichskanzler zu nehmen. Wie es heißt, handelt es sich dabei um die Besetzung einiger diplomatischer Posten. — Der Unterstaatssekretär Schuhmann hatte vor der Abreise des Fürsten Bismarck noch eine Konferenz mit ihm, bei der es sich um den Modus der Geschäftsführung und namentlich des direkten Vortrags des Herrn Schuhmann beim Kaiser handelte. — Die binnen Kurzem bevorstehende Anwesenheit des diesseitigen Gesandten am Hofe des Königs Victor Emanuel, Herrn v. Keudell an unserem Hofe, wird in unterrichteten Kreisen mit der in Aussicht genommenen italienischen Reise des Kaisers in Verbindung gebracht. Daß diese Reise stattfinden wird, darüber walten jetzt keine Zweifel mehr ob (?); dagegen ist der Termin, an welchem der Kaiser diese Reise antreten wird, noch nicht festgesetzt.

— Der deutsche Gesandte in Spanien Graf Hatzfeld verweilt seit einigen Tagen in Berlin und hatte auch mit dem Fürsten Bismarck Besprechungen. Er wird auf seinen Posten und zwar offiziell in der Eigenschaft als Gesandter zurückkehren, sobald die Anerkennung vollzogen ist.

— Die „Kreuzzeitung" macht mit Recht darauf aufmerksam, daß es dringend nothwendig sei, die bekannte Steuer, welche die Geistlichen bisher bei jeder Trauung zur Ausbildung von Hebammen zu erheben haben, bei Einführung der Zivilehe zu beseitigen. Das Kultusministerium hat freilich erklärt, daß aus mehrfachen Gründen sich die Beseitigung bis zum 1. Oktober nicht ermöglichen lasse. Der Umstand, daß in Zukunft die Nupturienten zu der kirchlichen Trauung nicht mehr gezwungen sind, macht aber zum Mindesten einen anderen Erhebungsmodus nothwendig, wenn nicht eine offenbare Ungerechtigkeit eintreten soll. Im Uebrigen findet die Steuer schon im Prinzip allgemein so wenig Billigung, daß man füglich auf ihre vollständige Aufhebung bedacht sein soll.

— Das Liebäugeln vieler unserer hyper-orthodoxen lutherischen Geistlichen mit der katholischen Kirche, ihre Sehnsucht nach der absolutistischen Machtfülle, deren sich katholische Priester in ihrem Sprenpel erfreuen, ist eine bekannte, durch mancherlei Thatsachen in jüngster Zeit belegte Thatsache. Einzelne hat diese Sympathie mit dem katholischen Priesterthum und jene Sehnsucht bereits in den Schooß der päpstlichen Kirche getrieben, andere werden vielleicht nachfolgen. Die lutherische Kirche kann durch eine derartige Purifikation ihrer Diener nur gewinnen. Einen recht drastischen Ausdruck der Empfindungen, welche diese zum Abfall geneigten Pastoren bewegt, finden wir in einem Artikel der welfischen „Deutschen Volkszeitung", der — wie sich aus dem Inhalte ergiebt — einen evangelischen Pastor zum Verfasser hat. Derselbe preist die Weisheit Gregor's VII., der mit unerbittlicher Strenge die Ehelosigkeit der katholischen Priester durchführte. Dadurch habe er diese zu „Helden und Männern" gemacht. Auf einzelne Beispiele dieses angeblichen Heldenthums katholischer Priester weist der Verfasser hin, und fährt dann fort:

„Und unter hundert Geistlichen der römischen Kirche findet man neunundneunzig, die ihm gleichen. Unter hundert Geistlichen der evangelischen Kirche würde man vielleicht einen finden. Ja, wir evangelischen Pastore sind in Worten groß, und wer uns im engeren Kreise belauschen könnte, müßte von unserem Muthe die höchste Vorstellung gewinnen; selbst wer auf den Konferenzen uns hört, sollte vor unserer Thatkraft erschrecken. Gilt es aber, unsere Worte in Thaten umzusetzen, gilt es, der Welt die Stirne zu zeigen und mit unsern Leibern die Fahne zu decken, die wir eben erst so trotzig emporhielten, so liegt unsere Seele alsbald am Boden und unser Muth in der Asche. Da ruft Weib und Kind: das widerfahre dir nur ja nicht; da kommen die besorgten Freunde. Was aber den Ausschlag giebt, ist, daß unser Muth ein künstlicher war und des realen Hintergrundes entbehre. Der katholische Geistliche weiß, daß Gott ihm reale Dinge in die Hand gelegt, wir aber verfügen nur über Worte. Nicht als ob die Lutherische Kirche nicht auch wahr- und wesenhafte Güter besäße. Sie besitzt dieselben in demselben Maße und in weit reinerer und edlerer Gestalt als die katholische. Aber sie sind unserem Bewußtsein nahezu verschwunden, wir haben kein Gefühl mehr für dieselben. Die Rhetorik hat bei uns Alles überwuchert: wir sind Prediger, daß wir aber auch Priester sein sollten, ahnen wir kaum u. s. w."

EO. **Köln,** 17. August. Seit dem 15. d. befindet sich Bazaine in unseren Mauern. Er ist des Abends mit der Rheinischen Bahn angekommen und hat im „Hotel du Nord", in der Nähe des Domes und gegenüber der festen Brücke Wohnung genommen. Sein Aussehen zeigt, daß ihn die Ereignisse der letzten Jahre sehr hart gegriffen haben. Zwar immer noch korpulent, hat sein Gesicht einen tief ausgeprägten Ernst und das Haar eine weißere Färbung. Der Ex-Marschall hält sich durchaus nur in seinen Zimmern und in dem im Hofe des Hotels gelegenen Garten auf. Nur selten zeigt er sich am Fenster, so heute morgen bei der Defilirung der hiesigen Garnison, welche vom Regiments-Exerzieren kam. Mit der dem deutschen Offizier-Corps eigenen Ritterlichkeit senkten Alle, von den Kommandeuren bis zum jüngsten Sekonde-Lieutenant, grüßend die Degen vor Bazaine, welcher, die linke Hand verbunden, mit der rechten, sichtlich ergriffen, dankte. Graf v. Schmettow, der mit seinen Magdeburger Kürassieren dem Marschall im geschichtlich denkwürdigen ungestümen Angriff bei Mars la tour so zusetzte und ihn sogar einmal in seinen Unaussprechlichen fliehend machte, grüßte auch mit dem Degen an der Tête unseres Kürassier-Regiments. Wie man hört, will Bazaine, welchem seine Frau, sowie sein Neffe Gesellschaft leistet, sich so lange hier aufhalten, bis seine Kinder aus Spaa eingetroffen sind.

München, 16. August Die in Norddeutschland entstandene Idee, zur Verherrlichung der Kriegserfolge am Rhein ein Ehrenmonument zu errichten, wird nun auch in Baiern vorbereitet. Zu diesem Zwecke hat sich auf Bemühen des Freiherrn v. Stauffenberg, Präsidenten der Abgeordnetenkammer, ein Komite aus Abgeordneten, Städtebürgermeistern u. s. w. gebildet, welches neuestens einen Aufruf „für das Nationaldenkmal auf den Niederwald" in den Blättern veröffentlicht. Der Aufruf wendet sich „ohne allen Unterschied der Parteien" an Jeden, der die Siege von 1870 und 1871 freudig mitgefeiert hat und sich . . . des neu errichteten Reiches freut. Die klerikale „Augsburger Postzeitung" mahnt bereits die bairischen Katholiken von Beiträgen ab, sie würden für etwa disponible Gulden und Groschen eine zweckmäßigere Verwendung (Peterspfennig) wissen als für ein Nationaldenkmal. — Der Gemeinde-Ausschuß von Waltenhofen, in welchem Orte die bedeutendste Filiale der Kemptener altkatholischen Gemeinde besteht, hat nach dem „K. T." am 6. d. anläßlich bevorstehender Pfarrbesetzung fast einstimmig beschlossen, die Regierung anzugehen, dieselbe wolle bei dem König befürworten, daß der Gemeinde ein friedliebender und nicht infallibilistischer Pfarrer gegeben werde. Da im Gemeinde-Ausschuß die Altkatholiken die Mehrheit haben und nur Einer von diesen die Eingabe nicht unterschrieb, während die Römisch-Katholischen sämmtlich beipflichteten, thut dieser Beschluß kund, daß die Gemeinde zur Einheit zurückzukehren wünscht.

Pest, 15. Aug. Gestern wurde die Session des ungarischen Reichstages mittelst k. Handschreibens geschlossen. Dank dem Oberhause sind jene Gesetzesvorlagen, von denen man praktische Erfolge erwartete, ins Wasser gefallen. Dennoch hat die abgelaufene Session ein wichtiges Resultat für Ungarn aufzuweisen. Dasselbe liegt in den zwei Worten: „Erkenntniß" und „Umkehr". Die „Erkenntniß" hat den Sturz des Szlavy-Kabinets zur Folge gehabt und die „Umkehr" sollte das Bitto-Ghyczy-Kabinet ins Werk setzen. Die Deakpartei ist zur Ueberzeugung gelangt, daß sie nur im Einvernehmen mit dem linken Zentrum eine ersprießliche Thätigkeit entwickeln kann, und das linke Zentrum beginnt einzusehen, daß es den staatsrechtlichen Streit gänzlich aufgeben muß, — sonst geht Alles zu Grunde. Das Bitto-Ghyczy-Ministerium ist redlich bestrebt, seiner Aufgabe gerecht zu werden, doch dürfte es nur dann im Stande sein, dieselbe zu lösen, wenn es gelingt, Tisza und seine Partei an die Regierung heranzuziehen. Die Aufgabe ist zu groß, um allein mit Hilfe der zerfahrenen Deakpartei gelöst zu werden. Die öffentliche Verwaltung hat sich impotent erwiesen. Die Finanzverwaltung konnte die Steuern nicht einbringen, während die autonomen Munizipien die besten Verfügungen der Zentral-Regierung in der Ausführung zu vereiteln wußten Das neue Kabinet war bestrebt, diesen Uebelständen abzuhelfen, aber bis jetzt nur mit geringem Erfolge; nur eine Koalitionsregierung könnte die nothwendige Autorität besitzen, um die Unterstützung aller Munizipien für die Zentral-Regierung zu sichern.

Das Bitto-Kabinet wollte vor Allem die Justizpflege in bessern Stand setzen. Zu diesem Behufe legte die Regierung dem Hause zwei Gesetzentwürfe vor, von denen einer die Regelung des Advokatenwesens und der andere die Einführung der öffentlichen Notare behandelte. Außerdem brachte das Kabinet durch mühselige Unterhandlungen mit der Linken das Inkompatibilitätsgesetz und die Wahlnovelle zu Stande. Sie sollte weniger Geld kosten und dennoch rascher werden. Es kam ihr gar nicht in den Sinn, daß das sonst so zahme Oberhaus alle ihre Vorlagen abändern und somit ihr Zustandekommen auf die lange Bank schieben werde.

Der Beweis ist nun geliefert, daß mit der gegenwärtigen Parteistellung im Unterhause und mit einem reaktionären Oberhause, die parlamentarische Regierung nichts ausrichten kann. Erst müssen die Vorbedingungen erfüllt werden, die zur Schaffung moderner Gesetze nothwendig sind und nur dann kann das Werk der inneren Organisation in Angriff genommen werden. Erst muß eine Koalition aller liberalen Elemente im Unterhause erfolgen, und dann soll das Oberhaus entsprechend umgestaltet werden. Bis dahin ist alle Mühe umsonst. (N. Z.)

Brüssel, 17 August. Die „Indep. belge" bestätigt heute ihre Mittheitungen über die Schwierigkeiten, welche der Kommission der Brüsseler Konferenz aus der Einigung über Kapitel 1 der Sektion 1 des russischen Entwurfes („Von der militairischen Autorität über das feindliche Staatsgebiet") erwachsen. Danach scheint es namentlich der Artikel 2 dieses Kapitels zu sein, welcher die Verständigung erschwert. Derselbe lautet:

„Der Feind, welcher ein Territorium besetzt, kann, gemäß dem Kriegsgebrauche und in Rücksicht auf das öffentliche Interesse entweder die obligatorische Verpflichtung der Gesetze, welche zur Friedenszeit galten, aufrecht erhalten oder diese theilweise ändern oder ganz suspendiren."

Gegenüber den abweichenden Meinungen, welche sich darüber kundgegeben, werden, wie man der „Ind. belge" versichert, die Delegirten Rußlands Namens ihrer Regierung wenn nicht das ganze erste Kapitel, so doch die am meisten angefochtenen Theile desselben von der Diskussion ganz zurückziehen. Die Kommission würde dann der gesammten Konferenz einen Bericht über die Punkte vorlegen, über welche eine Einigung erzielt und es sei wahrscheinlich, daß der Konferenz einfach die bezüglichen Kommissionsvorschläge ratifiziren würde. In Betreff der anderen Punkte würde aber die Konferenz den Regierungen empfehlen, dieselben der Erledigung einer zukünftigen Versammlung zu unterbreiten. Mehr wie zwei bis drei Plenar-Sitzungen würden die Kommissionsvorschläge wohl nicht in Anspruch nehmen und spätestens zum Beginne der künftigen Woche stände das Ende der Konferenz in Aussicht.

Paris, 17. August. Die Bonapartisten haben wieder einen bedeutenden Sieg durch die mit großer Majorität erzielte Wahl ihres Kandidaten im Calvados-Departement errungen. Herr Prevost de Launay hatte sich, um die Stimmen der Regierungsmänner und Orleanisten zu gewinnen, in einem Wahlmanifest als momentanen Septennalisten aufgespielt, während er in bonapartistischen Blättern seinen reinen Imperialismus wiederholt versichern ließ. Nunmehr, da der Mohr seine Schuldigkeit gethan hat, wird er ihn wieder gehen lassen und in der Nationalversammlung seinen Platz jedenfalls neben den Herren Rouher, Galloni d'Istria und Genossen einnehmen. Die Regierung aber wird ihren Gegnern einen neuen Beweis ihres höchst zweideutigen Auftretens den Bonapartisten gegenüber an die Hand gegeben haben. — Der am Sonntag plötzlich verstorbene Ackerbaumeister und Minister des Innern unter Napoleon, Herr de Forçade la Roquette hat in den letzten Jahren auch ein kurzes nichtbonapartistisches Interimistikum durchlebt — nämlich zur Zeit, als er (im Oktober 1872) in der Gironde als Wahlkandidat auftrat und sich dort als einen Anhänger des „gouvernement legal du pays", was damals die Regierung des Herrn Thiers war, proklamirte. Als er bei dieser Wahl unterlag, bekannte er sich wieder offen zu den Bonapartisten, unter denen er jedoch der gemäßigteren Richtung angehörte und sowohl den demokratischen Imperialismus Plon-Plon's, wie den rein dynastischen Rouher's bekämpfte.

Madrid. Das „Avenir des Pyrénées" veröffentlicht nach der „K. Z." folgendes Dokument, von dessen Unterzeichnern, in karlistische Gefangenschaft gerathenen Offizieren und Soldaten, jetzt schon ein Theil erschossen ist:

An Se. Exzellenz Don Francisco Serrano-Bedoya, General-kapitän in Katalonien. Ew. Exzellenz werden wissen, daß die Exzesse Repressalien nach sich ziehen, die den Krieg furchtbar und blutiger machen. Da unsere Sicherheit von der Haltung abhängt, welche die Unseren dem Feinde und diesem Lande gegenüber beobachten, so wenden wir uns an Sie, damit Ihre Streitkräfte keinen ungesetzlichen Akt begehen und Sie dieses der Regierung mittheilen. Entgegengesetzten Falles würden Sie uns zum Schaden handeln, die wir schon vier Monate Gefangenschaft, ohne durch irgend eine politische Leidenschaft geblendet zu sein, nur der militärischen Ehre wegen, erduldet haben. Möge unsere Bittschrift Ihrem Gedächtniß vorschweben; möge diese Stimme des Generals, der Führer, der Offiziere und Soldaten, die sich in Gefangenschaft befinden, großmüthiges Gehör finden. Wir bitten Sie außerdem, so zu handeln, daß wir in zehn Tagen oder eher, wenn es möglich ist, erfahren können, ob unser gerechtes Verlangen angenommen ist oder nicht. Genehmigen Sie u. s. w. Der gefangene General E. Nouvilas; folgen die Unterschriften der übrigen Offiziere und Soldaten.

Aus Santiago, 22. Juni 1874, wird der „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes mitgetheilt:

Der Senat hat seit dem 12. d. M. den Artikel 118 des Strafgesetzbuches berathen. Es war den Ultramontanen gelungen von den 20 Senatoren 10 für ihre Zwecke zu gewinnen und 3 zu veranlassen, von den Sitzungen der Kammer fern zu bleiben; die Zahl der Vertheidiger des gedachten Artikels betrug daher nur sieben. In dieser Lage versuchte der Präs. der Republik, eine Verständigung zwischen den beiden Parteien über eine Abänderung der Fassung des Artikels herbei-

zuführen und vereinigte dieselben zu diesem Zwecke in seinem Hause; aber seine dahin zielenden Bemühungen waren fruchtlos.

Der Artikel lautet in der Gesetzesvorlage wie folgt:

„Der Geistliche, welcher in der Ausübung seines Amtes und ohne die Erfordernisse, welche der § 14 des Artikel 82 der Verfassung vorschreibt (Gewährung des Exequatur), Bullen, Breven oder Erlasse der päpstlichen Kurie oder andere Verfügungen welche den Frieden oder die Unabhängigkeit der Republik angreifen, veröffentlicht oder ausführt, oder welcher sich der Verfolgung der Gesetze widersetzt oder zu ihrer Nichtbefolgung anreizt, verfällt in die Strafe der kleineren Verbannung in ihrem mittleren Grade und im Wiederholungsfalle in diejenige der größeren Verbannung in ihrem höchsten Grade. Der Laie, welcher die gedachten Bullen, Breven, Erlasse, Verfügungen oder Deklarationen ausführt, soll mit geringerem Arrest in seinem geringsten Grade bestraft werden."

In der Sitzung des Senats vom 19. d. Mts. schlugen die Ultramontanen vor, diesen Artikel in folgender Weise abzuändern:

„Der Geistliche, welcher in der Ausübung seines Amtes und ohne die Erfordernisse, welche der § 14 des Artikel 82 der Staatsverfassung vorschreibt, Befehle oder Verfügungen der päpstlichen Kurie veröffentlicht oder ausführt, welche die Unabhängigkeit oder Sicherheit des Staates angreifen oder welcher sich der Befolgung seiner Gesetze, sofern sie nicht dem Dogma oder der Moral (costombres) entgegen sind, widersetzt, verfällt in die Strafe der kleineren Verbannung in ihrem geringsten Grade. Der Laie, welcher die gedachten Befehle ausführt, wird mit geringerem Arreste (reclusion) in seinem niedrigsten Grade bestraft."

Der Minister des Innern, welcher der Sitzung beiwohnte und nicht verkennen konnte, daß die Majorität der Kammer für den Abänderungsvorschlag stimmen würde, widersetzte sich demselben nur insofern, als er das Wort Moral als einen sehr unbestimmten und weitumfassenden Ausdruck bezeichnete und zugleich bemerkte, daß es im konkreten Falle zweifelhaft werde, wer darüber entscheiden solle, ob das Gesetz ein moralisches sei oder nicht; sein Versuch, das Wort Moral aus dem Vorschlage zu entfernen, scheiterte indessen und bei der sodann erfolgenden Abstimmung ward die Abänderung mit 10 Stimmen gegen 7 angenommen. Unter den letzteren befand sich diejenige des Kriegsministers Anibal Pinto, welcher Mitglied des Senates ist.

Die kleinere Verbannung in ihrem geringsten Grade dauert nur wenige Monate. Beide Kammern haben einen von der Regierung ihnen anempfohlenen Gesetzentwurf über eine neue Abschätzung des Ertrages der ländlichen Grundstücke und der davon zu erhebenden Steuer angenommen; letztere soll danach den Ertrag von 1,200,000 Pesos nicht überschreiten.

Die Kammer der Abgeordneten hat außerdem den von der Regierung mit der südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft abgeschlossenen Vertrag mit geringer Abänderung genehmigt.

Die Regierung der Republik legte dem Senate in seiner Sitzung vom 12. d. Mts. einen Gesetzentwurf zur Feststellung des Voranschlages der Staatsausgaben für das Jahr 1875 vor, worin die Totalsumme der letzteren auf 16,476,890 Pesos berechnet ist.

Rom, 13. August. Die Regierung fährt fort, energische Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung ergreifen zu lassen. Ein Dekret des Präfekten von Florenz erklärt alle republikanische, internationale und ähnliche Vereine, insgesammt 36, in der Provinz Florenz, für aufgelöst; ein Gleiches ist in der Romagna und den Marken bekanntlich schon geschehen. Die „Gazzetta dell' Emilia" erfährt aus Sinigaglia, daß daselbst zwei Kisten mit Waffen weggenommen und die Personen, bei welchen sie gefunden wurden, eingezogen worden sind. Am Sonntag Abend suchten verschiedene Haufen Bewaffneter die Bauern auf den Bergen in der Umgegend von Bologna [illegible] sich von ihnen zu essen geben und zogen dann wieder ab. Die Bauern zeigten hernach den Carabiniers und Truppen, welche die versprengten Aufständischen verfolgten, bereitwillig die Wege, welche jene eingeschlagen hatten. Die genannte Zeitung will aus guter Quelle wissen, daß mehrere in der Villa Russi verhafteten Republikaner in den letzten Aufstandsversuch verwickelt sind. Bologneser Blätter veröffentlichen Namen, Stand und Alter der 32 Leute, welche bei Campana zwischen San Pietro und San Lazaro gefangen wurden. Zwölf von ihnen sind noch minderjährig, im Alter von 17—18 Jahren, zehn andere stehen unter polizeilicher Aufsicht. Die Bande zählte 150 Köpfe, als sie auf den ersten Widerstand — ganzer vier Carabinieri — stieß. Es war dies an der Brücke von Campana, welche die Aufständischen überschreiten mußten, um durch die Porta Maggiore in Bologna einzudringen. Mit einem Muthe, wie die sieben Schwaben ihn nicht glänzender an den Tag legten, als sie des Hasenungethüms ansichtig wurden, nahmen die 150 Rebellen beim Anblick der vier Wächter der öffentlichen Sicherheit Reißaus; ja, es gelang diesen Vier das fast unmöglich Scheinende, daß sie ohne weiteren Beistand schon gleich 17 Gefangene machten. Das war die Schlacht bei Campana. „Ein solches Beispiel", sagt die „Italie", „beweist zur Genüge, aus welchen Elementen die Schwärmer für die Republik ihre Revolutionsarmee bilden. Wir sind indessen weit davon entfernt, ihnen Vorwürfe dafür zu machen, weil es schlechterdings eine Unmöglichkeit ist, bessere Streiter für ihre Sache zu finden. Wir erlauben uns aber die bescheidene Frage: Sind das die Repräsentanten, welche das durch unerschwingliche Steuern und durch unerträglichen monarchischen Gewaltmißbrauch empörte Volk darstellen? Es scheint uns nicht so, aber fragen wir weiter: Was sind denn die Bauern, die den Carabinieri und den Truppen bei Verfolgung der versprengten Rebellen so bereitwillig die Hand bieten? „Dummes Bauernvolk", lautet natürlich die Antwort; „ruraux", sagen die französischen Kommunards. Aber diese Bauern sind 20 von den 27 Millionen Italiens. Diese arbeiten, um die übrigen zu ernähren, nicht ausgeschlossen diejenigen, welche als Faullenzer und Vagabunden in die Polizeiregister eingetragen sind und jetzt zu Bologna im Gefängniß sitzen." Der neapolitanischen „Unita Nazionale" schreibt man von hier, die internationale Bewegung, welche in der Romagna zum Ausbruch gekommen, sei nur ein kleines Vorspiel zu der großen sozialen Revolution, die auf Sicilien hätte ausbrechen sollen. Die sicilianische „Maffia" hatte den „Buontemponi" und „Pugnalatori" der Romagna und der Marken zu wissen gethan, daß es dieses Mal an ihnen wäre, den Anfang zu machen und daß sie dann nachfolgen würden. Die Versammlung auf der Villa Ruffi bei Rimini sollte viel zahlreicher ausfallen, als es in der That geschah, denn es wurde noch ganz anderer Besuch erwartet. Aber weil die Regierung befürchtete, daß Alle entkommen möchten, wenn sie zögerte, so hat sie sich mit denen begnügt, deren sie habhaft werden konnte. Die Frage, ob man sich an den Parlamentswahlen betheiligen sollte oder nicht, war von den Internationalen nur zum Schein aufgeworfen worden. Im Grunde hofften sie, die Republikaner, welche im guten Glauben gekommen waren, daß es sich um weiter nichts als die Wahlen handelte, im Laufe der Debatten mit sich fortzureißen und eine allgemeine revolutionäre Schilderhebung zu Stande zu bringen, welcher sich dann in Sicilien die soziale Revolution anschließen sollte.

London, 15. August. Die „Hour" erzählt zum Beweise, daß das Kullmann'sche Attentat nicht der einzige aus der Agitation der Jesuiten gegen das Reich hervorgegangene Ausbruch sei, eine Geschichte aus dem Herbst 1873, als die hetzenden Hirtenbriefe französischer Bischöfe, namentlich das Schreiben des Erzbischofs von Paris in Frankreich, die Gemüther auf's Heftigste aufgeregt hatten. Damals schrieb ein belgischer Arbeiter, der, wie sich später herausstellte, im besten Rufe stand und einen musterhaften Lebenswandel führte, einen Brief an den Erzbischof von Paris, in welchem er sich erbot, gegen 40,000 Frcs. zur Versorgung seiner Familie und 20,000 Frcs. Auslagenvergütung den schlimmen Bismarck, den Feind Frankreichs und der heiligen Sache des Katholizismus, aus der Welt zu schaffen. Auf den ersten Brief folgte bald ein zweiter, in welchem der fromme Belgier seinen Namen und Adresse angab und behufs Erleichterung der zu machenden Zahlung seine Photographie beilegte. In diesem zweiten kurzen Schreiben war der Freund Frankreichs und der Kirche schon dringender und bat am Schlusse um den Segen des Erzbischofs. Es scheint, daß die beiden Briefe der belgischen Polizei übermittelt wurden, um Nachforschungen einzuziehen. Das Ergebniß dieser Erkundigungen lief darauf hinaus, daß der Schreiber der beiden Briefe die richtige Adresse, dagegen die Photographie eines intimen Freundes beigelegt hatte, vermuthlich nm die weitere Durchführung des Schwindelprojektes zu erleichtern und sich deu Rücken zu decken. Beide Arbeiter waren früher in Deutschland in einer größeren katholischen Stadt in einer Fabrik beschäftigt gewesen. Noch einen dritten Brief richtete der Verfasser der beiden früheren an den Prälaten. Er kam in demselben auf sein früheres Anerbieten zurück und mahnte, es sei Zeit zu handeln. Die belgische Polizei hatte inzwischen das edle Paar einer besonderen Beachtung gewürdigt. Der Mordlustige machte nach kurzer Zeit Anstalten zu einer Reise nach Deutschland. Er erhielt indessen, als er auf dem Punkte der Abreise stand, von einem deutschen Kameraden den Wink, daß es für ihn an der deutschen Grenze nicht recht geheuer sei, worauf er sich, wie es scheint, eines Anderen besonnen und dem Leben des Reichskanzlers nicht weiter nachgestellt hat.

Kopenhagen, 14. August. Früher, als man erwarten konnte, sind bereits über Schottland telegraphische Nachrichten aus Island eingetroffen. Das Blatt „Dagstelegrafen", welches einen speziellen Korrespondenten nach Island geschickt hat, theilt folgendes Telegramm mit, welches von der zum königlichen Geschwader gehörenden Korvette „Heimdal" nach der Telegraphenstation Thurso, einer kleinen Stadt an der Nordküste Schottlands, gebracht war und gestern Vormittag 9 Uhr 17 Minuten von dort abgeschickt ist: „Der König kam (wie schon bekannt) den 30. Juli in Reykjavik an und wurde dort mit großer Begeisterung und Herzlichkeit empfangen. Der Gottesdienst zu Reykjavik, den 2. August, war außerordentlich feierlich und schön. Der Ausflug nach dem Geyser, welcher den 3. August angetreten wurde, war sehr gelungen. Das Hauptfest auf Thingvallir, den 7. August, hatte ungefähr 2000 Menschen herbeigezogen. Am 9. August fand ein Ball in Reykjavik statt. Sowohl beim König als bei der ganzen Bevölkerung und den fremden Theilnehmern hat der Besuch einen außerordentlich schönen Eindruck und angenehme Erinnerungen hinterlassen. Die Abreise von Reykjavik erfolgte den 10. August." Man kann aus diesem Telegramm u. A. den Schluß ziehen, daß das Wetter, worauf es auf Island natürlich mehr als anderswo ankommt, die Reise des Königs begünstigt hat. Von besonderer Wichtigkeit war dies bei dem Ausfluge nach dem Geyser, wo der oft launenvolle Sprudel also wohl nicht hat auf sich warten lassen. Die Zahl der Theilnehmer am Feste auf Thingvallir könnte klein erscheinen; wenn man jedoch an die Schwierigkeit der Passage und die großen Entfernungen auf Island denkt, so ist sie eher als beträchtlich zu bezeichnen. Die hiesige „Ill. Tid." brachte letzten Sonntag eine Abbildung der Gegend von Thingvallir, welche von der Oede und Einsamkeit der Gegend, wo man keine menschliche Wohnung erblicken konnte, einen deutlichen Begriff gab. Die weit überwiegende Anzahl der Festtheilnehmer hat ohne Zweifel die Nacht unter offenem Himmel zubringen müssen. Nach der Rückkehr des Königs wird hier hoffentlich eine Ausstellung von Photographien und Oelgemälden in Skizzen, welche uns die dortigen Begebenheiten, die überall ein so lebhaftes Interesse erwecken, veranschaulichen, veranstaltet werden. Der dänische Marinemaler Sörensen ist mit im Gefolge des Königs und von ihm kann man sicher eine ganze Reihe farbenkräftiger Skizzen erwarten. Das eventuelle literarische Werk über die Reise des Königs mit Abbildungen, als von monumentaler Bedeutung, wird wohl nicht nur in isländischer und dänischer Sprache, sondern auch in deutscher, englischer und französischer Sprache herausgegeben werden. Daß der Reichstag die etwa dazu nöthigen Mittel ohne Diskussion bewilligt, darf man hoffen; denn bei solchen Gelegenheiten kommt auch über die Linke, mit Ausnahme der kleinen Winterschen Gruppe, in der Regel ein generöser Geist. Auch ist es richtig, daß der dänische Bauernstand im Allgemeinen von hoher Achtung vor Kunst und Wissenschaft beseelt ist. — „Dagbladet" ist empört über die stattgefundenen Ausweisungen dänischer Unterthanen aus Nordschleswig und meint, daß wenn die dänische Regierung auch nicht durch Ausweisung deutscher Unterthanen aus Dänemark Repressalien nehmen wolle, so müsse dieselbe doch in energischster Weise Protest erheben gegen die geradezu feindlichen Handlungen der preußischen Autoritäten.

≃ XV. Kongreß deutscher Volkswirthe zu Crefeld.

(17.—20. August.)

Bereits im Laufe des Sonntags (16.) waren zahlreiche Mitglieder des Kongresses von auswärts eingetroffen, viele Häuser der Stadt hatten zu Ehren des Kongresses mit preußischen und deutschen Fahnen geflaggt. Abends fand im Lokale der Gesellschaft „Verein", welche ihre Räumlichkeiten dem Kongresse zur Verfügung gestellt hatte, eine gemeinschaftliche Sitzung der ständigen Deputation und des Lokalkomite's zur Vorbereitung der Kongreßverhandlungen, und darauf eine gegenseitige Begrüßung der Theilnehmer statt, bei welcher Herr W. Boley im Namen des Lokalkomite's und des Vorstandes der Gesellschaft „Verein" die fremden Gäste willkommen hieß und den Wunsch aussprach, daß die Wirksamkeit auch dieses Kongresses von Heil und Segen für das deutsche Vaterland begleitet sein möge.

Die Sitzungen des Kongresses selber finden im Saale der Frau Wittwe Winnertz (Ostwall 38) statt.

Erste Sitzung, 17. August.

Dr. Braun (Berlin) erklärt als Stellvertreter des Vorsitzenden der ständigen Deputation den Kongreß für eröffnet und widmet zunächst dem Andenken des im Frühjahr verstorbenen Vorsitzenden Prince Smith warme Worte der Erinnerung, einen kurzen Lebensabriß des Verewigten und eine Würdigung seiner schriftstellerischen Thätigkeit daran knüpfend. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Verewigten von ihren Sitzen. — Herr Oberbürgermeister Roos begrüßt den Kongreß im Namen Crefeld's, welches als eine Stadt, wo die Industrie fast alle Lebenskreise beherrscht, die Bestrebungen des Kongresses im Allgemeinen und vor Allem in der Arbeitsfrage das wärmste Interesse entgegen bringe; mögen die Sitzungstage des Kongresses Lichtpunkt in den Annalen dieser Stadt bilden. — Geh. Kommerzienrath Heimendahl begrüßt den Kongreß im Namen des Handelsstandes von Crefeld, dessen industrielle und kommerzielle Blüthe aus der Zeit einer freieren Bewegung des Handels datire und welches daher die Richtung, welche der Kongreß von jeher eingeschlagen, auch stets mit den wärmsten Sympathien begleitet habe. — Dr. Braun dankt in kurzen Worten im Namen des Kongresses der Stadt Crefeld und ihrem Handelsstande für die freundliche Aufnahme, welche sie dem Kongresse gewähre an einer Stelle, wo religiöse, bürgerliche und wirthschaftliche Freiheit seit jeher die Grundlage der Gesellschaft bildeten. Die Versammlung erhebt sich zur Bekräftigung dieses Dankes von den Sitzen.

Dr. Eras (Breslau) schlägt vor, zum Präsidenten zu wählen Dr. Braun (Berlin), zum ersten Vizepräsidenten Herrn Herbertz (Uerdingen), zum zweiten Vizepräsidenten Herrn Freiherrn v. Kübeck (Wien). Die Versammlung pflichtet diesem Vorschlage durch Akklamation bei. Die Gewählten nehmen die Wahl dankend an, wobei Freiherr v. Kübeck erklärt, daß er die ihm widerfahrene Ehre gleichzeitig als eine seinem Vaterlande Oesterreich bewiesene Anerkennung acceptire. — Zu Schriftführern werden ernannt: Redakteur Dr. Kleinpaul (Crefeld), Dr. Bernhardi (Bochum), Brömel (Stettin) v. Studnitz (Berlin), Kanzleirath Quandt (Berlin) und Zwicker (Magdeburg). Der Vorsitzende Dr. Braun erklärt diesmal aus geschäftlichen Rücksichten von dem sonst bei Eröffnung des Kongresses herkömmlichen Ueberblick über die Thätigkeit des Kongresses Abstand nehmen zu wollen und definirt statt dessen nochmals die Aufgaben des Kongresses und die Pflichten seiner Mitglieder. Der Kongreß vertrete keine ausschließliche Richtung der Volkswirthschaft, sondern halte seine Türen und Thore Allen, die da kommen wollen, weit geöffnet: Schutzzöllnern, Zünftlern, ja selbst sozialistischen Richtungen. Der Kongreß knüpfe die Zulassung zur Mitgliedschaft auch an keine Qualifikationsbedingungen. Theorie und Praxis sollten auf ihm in freien Verkehr treten und das Ergebniß desselben sei, wie die Erfahrung zeige, nutzbringend gewesen für die nationale Gesetzgebung. Sine ira et studio werde der Kongreß fortfahren, in dieser Weise zu wirken und andere an anderen Orten in ihrer Weise wirken lassen, ohne sie von seinen Verhandlungen auszuschließen. Möge Jeder fein und stille seines Amtes warten, „wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten." (Bravo).

Der Präsident verkündigt darauf die Tagesordnung „drei Kongreßsitzungen unter Zustimmung der Versammlung, wie folgt: Montag, 17. August, Arbeiter-Versorgungskassen, Schulzwang für gewerbliche Fortbildungsschulen, gesetzliche Vorschriften über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren; — Dienstag, 18. August, Berechnung der Kosten des Eisenbahnbaues und Betriebes, wie ihres Verhältnisses zu einander; die Eisenbahn Tariffrage, Strafbarkeit des Kontraktbruches. — Mittwoch, 19. August, Gesetzliche Vorschriften über Deckung der Banknoten. An einem Tage unerledigt gebliebene Gegenstände kommen erst dann zur Verhandlung, wenn die mit Priorität auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände erledigt sind. Erster Gegenstand der heutigen Tagesordnung sind die Arbeiter-Versorgungskassen. Dr. Eras (Breslau) giebt als Referent zunächst einen Ueberblick über die gesetzliche Lage dieser Kassen auf Grund § 141 der Bundes-Gewerbeordnung und die Kontroversen über den Beitrittszwang in Betreff der Mitglieder der sogenannten „Freien Kassen", (der Gewerkvereine.) Die Frage, wie die Arbeiter-Pensions- und Invaliden-Kassen einzurichten sind, sei eine schwierige, da die mathematischen Grundlagen für dieselben nicht so leicht zu finden seien, wie für Kranken- und Sterbekassen; darum scheine es eine Pflicht des Kongresses zu sein, diese Frage in den Kreis seiner Berathungen zu ziehen. Einmal kommen für die Kommune die Höhe des Armenbudgets in Betracht; zweitens die Qualität der Arbeitsleistung und die sittlichen Zustände der Arbeiterbevölkerung überhaupt. Redner beleuchtet frühere Bestrebungen rhein.-westphälischer Industriellen zur Errichtung von Arbeiterversorgungskassen in Anschluß an die Denkschrift „Zur Hebung des Arbeitsstandes." Es bestehen 1) Kassen für einzelne Etablissements, 2) die Knappschaftskassen, 3) die freien Kassen der Gewerkvereine. Die erste Kassen fesseln die Arbeiter und hemme die freie Bewegung der Arbeitskräfte; bei großen Kalamitäten reichen sie nicht aus; ihr Analogen haben sie i. d. Friendly societies. Die Knappschaftskassen befinden sich durchaus in keinem über jeden Tadel erhabene Geschäftslage; sie sind zu bureaukratisch verwaltet; auch finanziell sind sie nicht sehr günstig gestellt. Viele Knappen rücken nie in die Klasse der Meistberechtigten auf. Redner zitirt Urtheile des Oberbergraths von Carnall zu Breslau und des Sanitätsrath Holze zu Kattowitz. Die Pensions-Kasse der Gewerk-Vereine für die Invaliden der Arbeit") erhebt zu niedrige Prämien; sie basirt auf Rechnungsunterlagen, die vielfach bestritten sind; die Besorgniß vor einem Mißbrauch der Fonds zu Strikezwecken sei wohl unbegründet, jedenfalls ein solcher Mißbrauch nicht erwiesen. Dagegen gehe bei Ausschluß aus dem Gewerk- oder Ortsvereine das Anrecht an der Invalidenkasse verloren, die Gründe für jenen Ausschluß seien so dehnbar, daß sie das Gesetz niemals sanktioniren könne. Der Fragebogen des Handelsministers frage deßhalb auch an, ob eine Verbindung von Invalidenkassen mit Vereinen anderer Tendenz statthaft sei; Redner hält dieselbe für absolut unstatthaft. Redner erörtert darauf die Bedingungen der Rentenversicherung für Arbeiter und wendet sich zu den Verhältnissen in Frankreich, England und Sachsen, er bespricht die französischen „Caestes de retraite"; die Handwerkerkasse der „Imperiale", welche sogar Wochenbeiträge annimmt, eine sehr empfehlende werthe Einrichtung, die sächsische Altersrentenbank, die mit den engl. Postsparkassen seit 1865 verbundene Renten- und Lebensversicherungs-Anstalt unter staatlicher Garantie, die sich doch nicht derselben Beliebtheit erfreuen, wie jene Sparkassen selbst. Die Lage des Friendly societies ist eine sehr klägliche, viele derselben sind in Bankerutt. Die engl. Gesetzgebung hat sich mit vielfachen Experimenten zur Beschaffung von Garantien für diese Kassen versucht; doch haben sich alle diese Anordnungen nicht bewährt. Redner verliest zum Belege dessen Stellen aus dem parlamentarischen Untersuchungsbericht. Die Lage der Gesellschaft läßt sich nur so lange vertuschen, als junge Mitglieder beitreten. Das Prinzip der Einregistrirung wird nicht zur Handhabung, d. h. strenger Vorprüfung der Kassen sich immerhin bewähren. Die Frage des Beitrittszwanges hat sich inzwischen nicht verändert; auch heute muß der Kongreß sich gegen jeden Zwang erklären. Zur Armenlast tragen die zu solchen Kassen heranzuziehenden Arbeiter nur einen verhältnißmäßig kleinen Theil bei. Die Beitrittspflicht der Arbeitgeber wird von den Arbeitern selber vielfach verworfen. — Die Mitwirkung des Staates ist prinzipiell nicht auszuschließen, wo derartige Kassen nicht, wohl aber ein Bedürfniß darnach besteht. Wünschenswerth scheint die Initiative großer Kommunalverbände in dieser Richtung. Redner beantragt zu beschließen: Der Kongreß erklärt:

1) „Es ist wünschenswerth, daß im Wege der Reichsgesetzgebung besondere Vorschriften über die Errichtung von Arbeiter-Pensions- (Alter-Versorgungs-) Kassen getroffen und die Ertheilung der Korporationsrechte an Normativbestimmungen geknüpft werde.

2) Bei Erlaß eines bezüglichen Gesetzes ist zu bestimmen, daß die Arbeiter-Pensionskassen durch eine besondere Reichsbehörde auf die Gesetzmäßigkeit ihrer Statuten und auf die Sicherheit ihrer mathematischen Grundlagen geprüft werden müssen, ehe sie die Rechte einer staatlich anerkannten (registrirten) Kasse erhalten können.

3) Die Errichtung von Arbeiter-Pensions-Kassen durch kommunale Verbände, nach den Grundsätzen der Selbstverwaltung, ist zuzulassen und zu fördern, dagegen zu untersagen, daß die Mitgliedschaft von der Zugehörigkeit zu einem andern politischen oder sozialen Vereine abhängig gemacht werde.

4) Von der Konstituirung eines Beitrittszwanges für gewisse Arbeitsbranchen oder Bezirke ist Abstand zu nehmen."

Rickert (Danzig) als Korreferent: „Die Bewegung für die Zwangsversicherung erobere sich täglich mehr Boden und habe namentlich in der Rheinprovinz warme Freunde gefunden, Beweis die für den Eisenacher Kongreß abgefaßte Broschüre des Abg. Fabrikbesitzers Kalle. Man wollte eine Zwangsversicherung etabliren so ziemlich für die gesammte Bevölkerung des Staates; zunächst sei nicht erwiesen,

daß die Armenbudgets der Kommunen eine solche in Betreff eines Theiles der Bevölkerung der Fabrikarbeiter je verlange; handelt es sich aber um eine allgemeine Maßregel, so fragt es sich: „wie weit ist solche auszudehnen?“ Beitragspflichtig sollen alle Staatsbürger sein, ausgenommen die, welche ein Vermögen besitzen, welches die Kapitalisirung einer Arbeiterinvalidenpension darstellt, und die, welche eine akademische Bildung besitzen, als ob Bildung ein Präservativ gegen Hunger wäre. (Heiterkeit.) Wie soll aber das Existenzminimum der Invalidenpension ermittelt werden? Wie will man die Beiträge von Leuten einziehen, die nicht in festem Lohnverhältnisse stehen, sondern „selbstthätig“ sind?

In Preußen wären 8 Millionen Personen mit mindestens 10 Thlr. pro Jahr und Kopf zur Zwangsversicherung heranzuziehen; d. heißt eine Regulirung der Lohnfrage durch den Staat. Einzelne Industrien können einen solchen Zwangszuschlag zum Lohnfonds gar nicht ertragen und doch wäre die Kommune in ihrem Armenbudget kaum entlastet. Es muß zugleich ein Drittes gefunden werden, die vernünftige Verausgabung der Pension zu sichern. Will man etwa die Leute täglich mit Naturverpflegung versehen? Die Idee ist absolut unausführbar. So weit kann der Staat in der Liebe zu dem Einzelnen nicht gehen, so weit der Zwang gegen den Einzelnen nicht ausgedehnt werden. Das Institut der Zwangsversicherung ist unter allen Umständen zu verwerfen.

Mit dem Referenten ist Redner für gesetzliche Regelung des Versicherungswesens; doch soll der Staat seine Hand lassen von der Feststellung der Rechnungs-Grundlagen für die Fixirung der Beiträge, in England hat sich dies nicht bewährt. Besiegelt der Staat die Statuten, so hat er eine Verantwortlichkeit dafür, daß statutenmäßige Ansprüche der Mitglieder auch befriedigt werden; in England ist dies nicht geschehen; ⅔ jener Friendly societies sind bankerutt und die Gesetzgebung ist rathlos. Schärft der Staat die Kontrole, so schärft sich damit seine Verantwortlichkeit; er muß im Falle des Bankerutts mit Staatsmitteln eintreten. Das eingebrachte Gesetz wurde aufgehoben. Nach der ersten Autorität, Professor Hein, Leipzig, ist die Wissenschaft heute noch nicht im Stande, sichere, erfahrungsmäßige Grundlagen für Arbeiter-Invalidenkassen festzustellen. Ist überhaupt die Form der Invaliditätsversicherung eine rationelle? Sie muß verbunden werden mit der Kapitals- oder Rentenversicherung überhaupt. Wie nun, wenn ein Arbeiter im 40. Jahre etwa mit einem Kapital ein selbstständiges gründen will, soll er da nicht seine Einlagen in Form eines Kapitals zurückfordern zu dürfen die Freiheit haben. Jeder Zwang schädigt hier die Freiheit der wirthschaftlichen Bewegung; lassen wir also unsere Hand davon (Bravo). Die freie Versicherung leistet unendlich mehr als alle Staatsinstitute. Das Institut der Sparkassen verdient daher jede Förderung, weil es in rationeller Weise den Spartrieb fördert und die freie Verfügung über die Einlagen offen hält; die Invalidität ist dagegen ein ganz irrationeller Begriff. Vom Staate darf nichts Unmögliches verlangt werden, deshalb ist Punkt 2 der Eras'schen Resolution zu verwerfen. Wir haben der „Reichsbehörden“ schon genug! — Zunächst muß man das bei den bestehenden Kassen vorhandene Material für die Versicherungswissenschaft verwerthen; hier mag das Reich Mittel anwenden. Redner schlägt zu Punkt 1 der Eras'schen Resolutionen einen Zusatz vor, welcher eine analoge Behandlung der Versicherungsgesellschaften mit den Erwerbsgenossenschaften verlangt und außerdem als Punkt 4:

„Es ist wünschenswerth, daß die Reichsbehörde durch geeignete Sachverständige das bei den bestehenden Invalidenkassen vorhandene, auf die Berechnung der Prämien für Invalidenpensionen bezügliche Material bearbeiten lasse und veröffentliche.“

Dr. Schulz (Mainz) als (während der Sitzung ernannter) Korreferent ist nicht ohne Weiteres ein Anhänger der Ideen der Zwangsversicherung, die in der Broschüre des mittelrheinischen Fabrikanten-Vereines vom Abg. Kalle als ein „Projekt“ entwickelt sei; so weit sei es noch nicht. Vorläufig handle es sich nur um einen Versuch, in die Materie einzudringen. Das Bedürfniß aber sei absolut, seine Regelung durchs Gesetz nicht zu umgehen, auf welchem Wege man dasselbe auch zu beseitigen suche. Die Regelung werde eine sehr einschneidende sein müssen, weil das zu erlassende Gesetz für andere Gesetze als Voraussetzung zu dienen habe. Gleichzeitig sei die Frage allgemeiner ins Auge zu fassen. Herr Rickert halte jede gesetzliche Regelung für unmöglich; er meine, sie sei möglich, sobald man sie im Großen anfasse, sobald man eine bürgerschaftliche Grundlage dieser sozialen Angelegenheit schaffe und das ganze Reich in große, leistungsfähige Versicherungsbezirke mit Selbstverwaltung gliedere, welche eine Abwälzung der vermehrten Lasten ermögliche. Die Sache wollte mit einem „warmen Herzen“ angefaßt sein. — Das Wort „sittlicher Pathos“ wolle er vermeiden, — mit gehobenem Gemeinsinn und geschärftem Pflichtbewußtsein müsse die soziale Frage gelöst werden, in ihrer Gesammtheit erfaßt, um äußerem materiellem Elende und inneren moralischen Gefahren vorzubeugen. Eine Hauptquelle derselben sei die Arbeitsunfähigkeit des Ernährers der Familie, die zumeist ohne eigenes Verschulden eintrete. Das Fehlen einer geordneten Alters-, Wittwen- und Waisenversorgung übe einen großen Einfluß auf die sozialen Gefahren der Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 18. August.

↗ Der Generaldirektor der Telegraphie, Oberst Maydam, kam am 18. d. M. hier an, und inspizirte die hiesige Reichs-Telegraphen-Station.

— Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der Minister des Innern sich dahin ausgesprochen, daß da, wo es sich um Verhaftung und Transport von katholischen Geistlichen handelt und Excesse zu befürchten stehen, die Landräthe möglichst selbst an Ort und Stelle die Verhaftung leiten, oder aber, wo dies unthunlich ist, dem in besonderen Fällen von ihnen zu beauftragenden Bürgermeister eine genügende Anzahl von Gendarmen beigeben, um jeden Widerstand von vornherein zurückweisen zu können. Zugleich hat der Minister gebilligt, daß bei dreimaliger fruchtloser Aufforderung zum Auseinandergehen von der Waffe energischer Gebrauch gemacht und nöthigenfalls von der nächsten Militärbehörde telegraphisch militärische Hülfe requirirt werde.

— **Durch Reskript des Unterrichtsministers** ist bekanntlich den Elementarlehrern die Uebernahme von Agenturen zur Beförderung von Auswanderern und damit die Anwerbung von Personen zur Ueberführung in außerdeutsche Länder verboten. Im Anschluß an dieses Verbot ist den Elementarlehrern durch Verfügung der k. Regierungen außerdem untersagt, Personen zur Aufgabe ihres Wohnortes und Niederlassung an irgend einem anderen Orte des preußischen Staates oder des deutschen Reiches zu bestimmen oder die Uebersiedelung derselben nach solchen Orten zu vermitteln. Zuwiderhandelnde haben strenge Disziplinarmaßregeln zu gewärtigen.

— **Den Lehramts-Aspiranten** wird erfahrungsgemäß vor dem Eintritt in das Seminar meistens eine sehr mangelhafte Vorbildung im Violinspiel zu Theil. Um diesem Uebelstande möglichst zu begegnen, hat der Kultusminister die Bezirksregierungen veranlaßt, die Vorstände der Präparandenanstalten auf das im Verlage von M. Bahn in Berlin unter dem Titel „die Grundlage der Violintechnik von Carl Courvoisier“ erschienene Werk, welches von sachverständiger Seite als ein ganz besonders geeignetes Lehrmittel bezeichnet worden ist, aufmerksam zu machen und die Anschaffung dieses Werkes für die betreffenden Anstalten anzuordnen resp. zu empfehlen.

— **In einer Verfügung** der hiesigen k. Regierung wird es als ein nicht länger zu duldender Mißbrauch bezeichnet, wenn bisher dem sogenannten Maigange zwei ganze Schultage zum Opfer gebracht worden sind und für die Folge ausdrücklich angeordnet, daß der Spaziergang der Schule nur auf einen Schultag beschränkt werde, am nachfolgenden Tage aber der volle Unterricht wieder stattfinde.

r. **Dem Superintendenten Esche** in Borek ist vom k. Konsistorium der Provinz Provinz Posen unter Zustimmung der hiesigen k. Regierung die Mitverwaltung der Superintendentur-Geschäfte der Diözese Schrimm einstweilen übertragen, nachdem der Superintendent Heinrich in Bnin auf seinen Antrag von der Verwaltung ferneren der Diözese Schrimm entbunden worden.

r. **Von dem Polizei-Distrikte Kuschlin** im Kr. Buk sind die Ortschaften Neufeld und Opalenitza (Schloß) abgezweigt, und erstere dem Polizeidistrikt Neustadt b. P., letztere dagegen dem Polizeidistrikt Grätz zugewiesen worden.

r. **Namensänderung.** Die hiesige königl. Regierung hat dem Geschäftsführer Wilhelm Neschke in Angern (Oesterreich) die Annahme des Familien-Namens „Schulz“ gestattet.

↗ **Vergiftet** wurden auf der Wasserstraße einem Fabrikanten 16 Hühner.

r. **Bei der hiesigen k. Telegraphen-Station** betrug die Anzahl der aufgegebenen Originaldepeschen im Jahre 1873: 76,603 gegen 70,940 i. J. 1872; die Anzahl der angekommenen Lokaldepeschen 73,361 gegen 67,603 i. J. 1872; die Anzahl der Durchgangsdepeschen 108,560 gegen 97,042 i. J. 1872.

XX **Fraustadt**, 18. August. Während seiner Anwesenheit am vergangenen Montage besichtigte der Oberpräsident Herr Günther sämmtliche Klassen der k. Realschule, die evangelische und katholische Stadtschule und die beiden Schulen in Ober- und Nieder-Pritschen, wohnte in jeder einige Zeit dem Unterrichte bei, und sprach sich über das Ergebniß desselben recht belobigend aus. Auch ließ er sich die evangelischen und katholischen Kirchen in Begleitung der betr. Geistlichen zur Besichtigung öffnen. — Vor einigen Tagen krepirten in dem Dorfe Buckwitz hies. Kreises dem Gutsbesitzer Sobecki 3 Ochsen und 7 Schafe an der Karbunkelmilzbrandseuche.

Bromberg, 18. August. [Lebensrettung.] Gestern Nachmittag fiel wieder ein Knabe vom Floßholz, welches auf der Brahe in der Gegend der Eisenbahnbrücke steht, ins Wasser. Der Premier-Lieutenant Schauer vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 sprang dem Knaben sogleich nach und bewerkstelligte glücklich seine Rettung.

Inowraclaw, 16. August. Wie hier mit Bestimmtheit verlautet, soll der Landrath des diesseitigen Kreises Baron v. Willamowitz-Möllendorf beabsichtigen, sein Amt niederzulegen, um sich der Verwaltung seiner Güter zu widmen. Sein Haus, in dem er hier wohnte und in dem sich auch das Landrathsamt befand, hat derselbe bereits vermiethet. Es bleibt daher fraglich, ob Herr v. W. nach seinem gestern auf 6 Wochen angetretenen Urlaub wieder die Amtsgeschäfte übernehmen wird. Während seines Urlaubs wird der Landrath von dem ältesten Kreisdeputirten, Landschaftsrath von Busse auf Latkowo vertreten.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Preußische Bank.** Wochen-Ausweis vom 15. August 1874.

	Aktiva.			
1.	Geprägtes Geld und Barren	Thlr. 232,696,000	—	2,602,000
2.	Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten u. Darlehnskassen-Scheine	= 4,016,000	—	1,021,000
3.	Wechsel-Bestände	= 117,109,000	—	4 554,000
4.	Lombard-Bestände	= 18,489,000	—	220,000
5.	Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	= 4,954,000	—	528,000
	Passiva.			
6.	Banknoten in Umlauf	Thlr. 258,840,000	—	6,849,000
7.	Depositen-Kapitalien	= 33,209,000	+	114,000
8.	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	= 53,951,000	—	1,906,000

Der Ausweis konstatirt nicht unbedeutende Veränderungen. Die Anlagen sind von Neuem beträchtlich zurückgegangen und die Stille, die abgesehen von der Börse, auf allen Gebieten herrscht, findet in ihm ihren getreuen Ausdruck. Die einigermaßen größere Regsamkeit des Börsenverkehrs aber influenzirt den Status der Bank umsoweniger, als der Privatdiscont dauernd erheblich billiger ist, als der Diskont der preußischen Bank. Der Baarvorrath hat sich zwar um 2.6 Mill. vermindert, ebenso haben die Kassenanweisungen, Privatbanknoten ꝛc. um 1 Mill. abgenommen. Gleichzeitig aber ist das Wechselportefeuille um über 4.5, die Anlage im Lombardgeschäft um 0.2 Mill. gewichen, während die Bank ihren Besitz von Staatspapieren ꝛc. um 0.5 Mill. verringert hat. Die zirkulirenden Banknoten haben um 6.8 Mill abgenommen, die Depositenkapitalien sich um 114,000 Thlr. vermehrt und die Guthaben der Staatskassen ꝛc. sich um 1.9 Mill. vermindert.

Vermischtes.

* **Ein Hexenprozeß** kam in der vergangenen Woche vor dem Zuchtpolizeigericht in Zweibrücken zur Verhandlung. Wenn es auch zur Verbrennung nicht kam, so ist es doch traurig genug, daß derartige Dinge noch vorkommen können. Der Thatbestand ist folgender: Die Ehefrau Johanna Frenzel von Trulben hat ein Kind, das schon geraume Zeit krank ist und namentlich an Geschwüren leidet. Nachdem sie, wie behauptet, verschiedene Aerzte konsultirt hatte, von keinem derselben aber Hilfe für ihr krankes Kind erlangen konnte, kam sie endlich auf den Gedanken, ihr Kind sei „von bösen Leuten verhext.“ Um auf die Spur zu kommen, ließ sie sich nach Irheim fahren, wo, wie sich ergab, ein „Hexenmeister“ wohnt. Nach ihrer Zurückkunft sprach sie gegen verschiedene Zeugen sich dahin aus, daß nun diejenige Person ermittelt sei, die ihr Kind verhext habe; es sei dies die 22jährige ledige Margaretha Klein von Trulben. Der Hexenmeister habe ihr sofort mit Bestimmtheit erklärt, daß ihr Kind wirklich verhext sei, und daß nur erübrige, die Hexe zu ermitteln; zu diesem Zwecke habe er ein Gebetbuch oder eine Bibel herbeigeholt, zwischen die Blätter einen Schlüssel gesteckt und ihr — der Ehefrau Frenzel — aufgegeben, den Schlüssel mit dem Zeigefinger zu berühren, dann habe sie die Bewohner eines jeden Hauses in Trulben der Reihe nach nennen müssen, bis sie endlich an das elterliche Haus der Margaretha Klein gekommen sei; bei Nennung der Familie Klein habe der Schlüssel sich gedreht; der Schlüssel sei dann gefragt worden, ob der Vater, die Mutter oder die Tochter Klein sich mit Hexerei abgebe; bei Nennung des Namens der Tochter (Margaretha Klein) habe sich der Schlüssel wieder gedreht, und so sei nun die Hexe ermittelt gewesen; sie habe aber noch gern wissen wollen, von wem denn die so ermittelte Hexe ihr Handwerk erlernt habe; darauf habe der Hexenmeister den Schlüssel weiter befragt und dieser habe sich bei Nennung des Namens der Großmutter mütterlicherseits gedreht, so daß diese also die Lehrmeisterin der Margaretha Klein gewesen sei; nach ihrer Zurückkunft von Irheim habe sie ihr krankes Kind gewaschen und währenddem habe sie ein klägliches Geschrei in ihrem Hofe gehört, ähnlich wie von einer Katze, daß nach ihrer Anschauung von der entdeckten Hexe herrührte; der Hexenmeister habe gesagt, er würde gern die Hexe in eine Katze oder einen Hund verwandeln, aber er habe, als er seine Kunst lernte, versprechen müssen, keine solchen Verwandlungen vorzunehmen. Diejenigen Personen, denen die Frenzel diese Hexenermittelungen erzählt hatte, verbreiteten die Geschichte weiter, so daß plötzlich in Trulben und der Umgegend allgemein erzählt wurde, die Klein — ein bis dahin vollkommen unbescholtenes Mädchen — sei eine Hexe und habe das Kind der Beklagten verhext. Die Klein verklagte deswegen die Frenzel. — Das Gericht erblickte in der Behauptung, die Klägerin sei eine Hexe ꝛc., mit Rücksicht auf die bei den Bewohnern von Trulben und Umgegend leider noch stark verbreiteten Anschauungen, eine schwere Beleidigung derselben und verurtheilte die Beklagte in eine Haftstrafe von fünf Tagen und zu den Kosten des Verfahrens.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 19. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer Schön u. Familie a. Tarnowo, Stadtrichter Berger a. Breslau, Fabrikbesitzer von der Crone a. Haspe, Kreisrichter Litthauer a. Löben, Inspektor Nehring a. Berlin, Versicherungs-Insp. Schönfeld a. Schwedt, die Kaufl. Leuthier a. Dresden, Stützer a. Darmstadt, Hartung a. Dresden, Goldenring u. Familie a. Warschau, Götz a. Berlin u. Levy a. Bromberg.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Oberst Meydam a. Berlin, Graf Scherrhorz a. Wien, königl. Feldmesser Schwarzer a. Magdeburg, Rendant Peppinski a. Rossoczyn, die Kaufl. Schillbach a. Glatz, Kahn a. Frankfurt a. M., Saalmann a. Stettin, Bohmrich a. Magdeburg, Höppener a. Hamburg, Heilbronn u. Familie a. Gnesen, Geißendörfer, Lindner, Pracht u. Davies a. Berlin, Gerechter a. Thorn.

[illegible]STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Kaufmann Löwe a. Berlin, Gutsbesitzer v. Nieżychowski a. Lepno, Rechtsanwalt Schmidt a. Bromberg, Rittergutsbesitzer v. Tomaszewski a. Westpreußen, Kobinski a. Polen.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbesitzer von Bogdański u. Cetkowski a. Wojciechowo u. v. Korytkowski a. Zieleniec, Gutsverwalter P. Dörffer a. Janiszewo, Maschinenbauer H. Alias a. Gr. Glogau, die Bürger Pinkowski a. Breslau, Batkiewicz u. Frau Kutzner a. Großdorf, v. Ostrowski a. Obudno, Maciejewski a. Krotoschin u. Nowacki a. Krakau.

HOTEL DE BERLIN. Kreisgerichts-Direktor Sperling u. Fam. a. Pittkertten, Brennerei Verwalter v. Schyler a. Oporowo, Partikul. v. Garczynski a. Gnesen, Gutsbesitzer Rejewski a. Strzyzewo, Pfarrer Dyckowski a. Slupia, die Kaufl. Hoff a. Berlin, Leichter a. Schneidemühl, Joseph a. Pleschen u. Lewy a. Krotoschin, Cunow u. Familie a. Skorczenien u. Salfeld a. Bogwiedze.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Direktor Mattig a. Neusalz a. E., Lieutenant a. D. Dreher a. Schokken, Post-Inspektor Schröder a. Posen, die Kaufl. Galeati a. Glogau, Clehmann a. Stettin, Roll a. Bromberg, Rothmann a. Klecko, London, Boß u. Haberkorn a. Breslau, Hampert a. Berlin u. Wolf a. Hof.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Hänsen a. Pirna a. E., Schön u. Jacobi a. Wirsitz, Fuß a. Cognac, die Frauen Jacobi a. Reppen, Samuel a. Pitzeick, Lilienthal a. Arnswalde, W. Ernst a. Dlusko.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Gutsbesitzer Möhring a. Wreschen, Stud. Biskupski a. Berlin, Fabrikant Pilz u. Frau a. Grünberg, die Kaufl. Gockich a. Wüstewaltendorf, Hermann Eckert a. Breslau, Geometer Heine a. Tarnowitz, Destillateur Albin Weiß a. Wielkie, Handelsmann Heißler a. Dresden.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Krefeld, 18. August. Der Volkswirthschaftliche Kongreß nahm am Montag eine Resolution an, welche empfiehlt, die Arbeiterversorgungskassen gemäß den reichsgesetzlichen Vorschriften über die Genossenschaftskassen einzurichten, von der Konstituirung des Beitrittszwanges für gewisse Arbeitsbranchen jedoch abzustehen. Der Kongreß überwies heute die Berechnung des Eisenbahnbaues und Betriebes an eine Kommission zur Vorberathung, und sprach sich bei der Eisenbahntariffrage für möglichste Freiheit der Tarifirung aus und erklärte die gesetzliche Regelung der Frage, in wieweit Dritten die Mitbenutzung der Eisenbahneinrichtungen einzuräumen sei, für wünschenswerth.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 18. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. August 26 5/12, pr. August-September 25½, per September-Oktober 23 7/12. Weizen pr. August 80. Roggen pr. August 53½, pr. September-Oktober 53, pr. April-Mai 151 Mk. Rüböl pr. August 18, pr. September-Oktober 17⅚, pr. April-Mai 58½ Mk. Zink fest. — Wetter: Regnerisch.

Köln, 18. August, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Schwühl. — Weizen weichend, hiesiger loko 7, fremder loco 6, 22½, pr. Novbr. und pr. März 6 15 pr. Mai 6, 15½. Roggen niedriger, hies. loko 6, 10, pr. November 4, 25½, pr. März 4, 25½, pr. Mai 4, 26, Rüböl matter. loko 10 9/10, pr. Oktbr. 10 9/10, pr. Mai 10⅞. Leinöl loko 11.

Hamburg, 18. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen u. Roggen geschäftslos, Weizen auf Termine weichend Roggen flau. — Weizen 126-pfd. pr. August 1000 Kilo netto 208 B., 207 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 208 Br., 206 Geld, pr. Septbr.-Oktbr. 1000 Kilo netto 208 Br., 206 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 208 Br., 206 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 208 Br., 206 G. Roggen pr. August 1000 Kilo netto 172 B., 170 G., pr. August-September [illegible]00 Kilo netto 162 B., 161 G., pr. Septbr.-Oktober 1000 Ki[illegible] 158 B., 156 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto [illegible], 155 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 156 [illegible]4 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matt, loko 55, pr. Oktob. 55½., pr. Mai pr. 200 Pfd. 59½. Spiritus flau. pr. August und pr. August-September 53½, pr. September-Oktober u. pr. Oktober-Nov. pr. 100 Liter 100 pCt. 55. Kaffee geschäftslos. Umsatz gering. Petroleum fest, Standard white loko 9, 70. B., 9, 60 G. pr. August 9, 60 G., pr. Septbr.-Dezemb. 10, 30 G. Wetter: Schön.

Bremen, 18. August. Petroleum, ruhig. Standard white loco 10 Mark — Pf.

Paris, 18. August, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen matt, pr. August 27, 00, pr. Sept.-Dezbr. 26, 25. Mehl: weichend, pr. August 59, 50, pr. September-Dezember 58, 25, pr. November-Februar 58, 25. Rüböl weichend, pr. August 73, 75, pr. Septemb.-Dezember 75, 50, pr. Januar-April 77, 50. Spiritus ruhig, pr. August 69, 50. Wetter: Schön.

London, 18. August, Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 33,910, Gerste 3950, Hafer 46,460 Qrts.

Für englischen Weizen weichende Tendenz, fremder 1 Sh. billiger seit vergangenen Montag. Hafer geringerer Qualität eher williger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 18 August, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 30,000 Ballen, davon 6000 Ballen amerikanische, 18,000 Ballen ostindische.

Middling Orleans 8 9/16, middling amerikan. 8 5/16, fair Dhollerah 5⅝, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4⅞, middling Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5⅝, New fair Domra 5⅝, good fair Domra 5½, fair Madras 5, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8½.

Upland nicht unter low middling August-Lieferung 8 5/16 d.

Manchester, 18. Aug., Nachmittags. 12r Water Armitage 8½, 12r Water Taylor 10½. 20r Water Nicholls 11½. 30r Water Gidlow 12½. 30r Water Clayton 13⅞. 40r Mule Mayoll 12⅞. 40r Medio Wilkinson 14. 36r Warpcop Qualität Rowland 13⅞. 40r Double Weston 13⅞. 60r Double Weston 16. Printers 16/16 34/50 8⅛ pfd. 117. Gutes Geschäft, Preise anziehend.

Amsterdam, 18. August, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November —, pr. März —. Roggen loco flau, pr. Oktober 182½, pr. März 182½. — Raps pr. Herbst —, pr. Frühj. — Fl. Rüböl loko —, pr. Herbst —, pr. Frühj. —. — Wetter: —.

Berlin, 18. August. Wind: NW. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 13° R. Witterung:

Roggen hat zwar an heutigen Markte mehrfache Preisschwankungen durchgemacht, im Ganzen aber nur wenig sich im Werthe verändert. Die Stimmung ist matt und auf entfernte Sichten das Angebot sehr reichlich. Der Deport vergrößert sich. Waare ist heute ziemlich rege umgesetzt worden. Der Begehr fügte sich festen Forderungen. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis 50½ Rt. per 1000 Kilgr. — Roggenmehl flau. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 24 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen sehr matt und Käufer neuerdings im Vortheil. Gekündigt 7000 Ctr. Kündigungspreis 72½ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko sehr matt. Termine haben sich hingegen ziemlich gut zu behaupten vermocht. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 57¼ Rt. per 1000 Kilgr. — Rüböl reichlicher angeboten und zu nachgebenden Preisen verkauft. — Spiritus ist neuerdings wesentlich gewichen und blieb auch zum Schluß in gedrückter Haltung. Gekündigt 60,000 Liter. Kündigungspreis 26 Rt. 20 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 74—83 Rt. nach Qual gef., gelber per diesen Monat 72—¾—½ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 68½—69 68½ bz., Okt.-Nov. 68—½—67¾ bz., Nov.-Dezbr. 67½—67 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 200—202—199 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 50—67 Rt. nach Qual. gef., russischer 50—51 ab Kahn und Boden, neuer inländ. 64—66 ab Bahn bz., per diesen Monat —, August-Sept. 50—½—¼—¾—¾ bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 50½—⅝—½—50 bz., Nov.-Dez. 50½—50—¾—50 bz., Frühjahr 151—149 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—70 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 55—71 Rt nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 56—66, neuer pomm. u. schles. 64—66¾ ab Bahn bz., per diesen Monat 57½—57—57½ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 56½—56 bz., Oktbr.-Nov. 55½—⅜—¼ bz., Novbr.-Dez. 55—⅛ bz., Frühjahr 165½—164½—165 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 72—75 Rt. nach Qual., Futterwaare 66—70 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17⅝ Rt. bz., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 18 1/24—17 19/24—17⅝ bz., Okt.-Nov. 18 7/12—5/12—¼ bz., Nov.-Dez. 18 7/12—5/12 bz., April-Mai 58,7—58,4 R.-M. bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6⅞ bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 6 15/16 bz. Oktbr.-Nov. 7¼ bz., Novbr.-Dez. 7 7/12—5/12 bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 27 Rt. 4 Sgr. bis 27 Rt. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 27 Rt 3 Sgr. bis 23 Rt. 18 Sgr. bz., August-Sept 27—26 Rt. 14 Sgr. bz., Sept.-Okt. 24 Rt. 2 Sgr. bis 23 Rt. 10 Sgr. bz., Oktbr.-Nov 22—21 Rt. 20 Sgr. bz., Nov.-Dez. 21 Rt. 5 Sgr. bis 21 Rt bz., Mai-Juni 64,5—63,7 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 11½—10⅝ Rt., Nr 0 u. 1 10½—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9—8 7/12 Rt., Nr. 0 u. 1 8½—7¾ Rt. per 100 Kilgr. Brtt. unverst. inkl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 25—24 Sgr. bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 7 Rt. 24½ 23 25—23½ Sgr bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 19—22—20 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 7 Rt. 19—18½ Sgr. bz., April-Mai 22 R.-M. bz. B. u. H.-Z.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen

Datum	Stunde	Barometer [illegible]	Therm	Wind	Wolkenform
18. August	Nachm. 2	27" 7''' 07	+ 13°9	NNO 2-3	bedeckt. Ni.
18. "	Abnds. 10	27" 9''' 93	+ 11°2	NW 1	heiter. St., Cu.
19. "	Morgs. 6	27" 10''' 63	+ 8°4	N 1 2	trübe. St.

¹) Regenmenge: 17,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Breslau, 18. August.

Matt.

Freiburger 102. do. junge 96¾ Oberschlesische 168½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 121. do. do. Prioritäten 120½. Franzosen 197. Lombarden 85⅞. Italiener —. Silberrente 69 Rumänier 40½. Breslauer Diskontobank 84. do. Wechslerbank 75. Schles. Bankv. 111½. Kreditaktien 144¾. Laurahütte 138½. Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 92¾. Russ. Banknoten 94¾. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-Bk. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 94½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 18. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 95½.

Sehr fest. Spekulationswerthe lebhaft, Bahnen behauptet, Banken theilweise gesucht, Prioritäten beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 253, Franzosen 345½ Lombarden 148, Provinzialdiskonto —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅞ Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 108 1/16. Franzosen 345½. Böhm. Westbahn 218½. Lombarden 149. Galizier 264½. Elisabethbahn 218. Nordwestbahn 175½. Kreditaktien 254. Russ. Bodenkredit —. Russen 1872 99 Silberrente 69. Papierrente 65⅞. 1860er Loose 103¾. 1864er Loose 165½. Amerikaner de 82 98⅞. Deutsch-österreich. 93½ Berliner Bankverein 93½. Frankfurter Bankverein 94½. do. Wechslerbank 87½ Nationalbank 1047. Meininger Bank 107, Hahn'sche Effektenbank 118½. Kontinental 94½. Rockford 13½. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 18. August, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 253¾. Franzosen 345½. Lombarden 148. Elbthalbahn —. Deutsch-österreichische Bank —. Provinzial-Diskonto-Gesellschaft 86. Berliner Bankverein —, Meininger Bank 107. Ungarische Loose 96½. Sehr fest. In Kreditaktien bedeutendes Geschäft.

Wien, 18. August, Nachmittags 1 Uhr 55 Minuten.

Kreditaktien 243, 00, Lombarden 139, 00, Franzosen 319, 50, Galizier 246, 00, Anglo-Austr. 153, 50, Unionbank 124, 25. Fester, Anlagewerthe begehrt.

Fest, ziemlich lebhaft.

[Schlußkurse.] Papierrente 71, 30. Silberrente 74, 60. 1854er Loose 98, 50. Bankaktien 975, 00. Nordbahn 1985, —. Kreditaktien 239, 75. Franzosen 320, 00. Galizier 245, 50. Nordwestbahn 164, 00. do. Lit. B. 75, 50. London 109, 50. Paris 43, 45. Frankfurt 91, 70 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 158, 50 1860er Loose 107, 00 Lombard. Eisenbahn 140, 75. 1864er Loose 133, 50. Unionbank 124, 75. Anglo-Austr. 151, 50. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 79 Dukaten 5, 26. Silberkoup. 103, 60. Elisabethbahn 201, 50. Ungar. Präml. 82, 50. Preußische Banknoten 1, 62. Hamburg 53, 50. Amsterdam —, —. Kaschau-Od. 151, 50.

Paris, 18 August Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 63, 80. Anleihe de 1872 —, —. Anleihe de 1872 99 65. Ital 5proz. Rente 67, 85 Italien. Tabaksaktien 785, 00. Franzosen (steigend) 733, 75. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 321, 25. Lombard. Prioritäten 247, 50 Türken de 1865 44, 35. Türken de 1869 276 00. Türkenloose 106, 50. Goldagio —.

Paris, 18 August Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten 3proz Rente 63 90 Anleihe de 1872 99 62½. Italiener 67, 80. Franzosen 731 25. Lombarden 321, 25, Türken 44, 45. Fest.

London, 18. August, Nachmittags 4 Uhr.

Aus der Bank flossen heute 41,000 Pfd. Sterl.

Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 92⅞.

Konsols 92 11/16 Italien. 5prozent. Rente 67⅛ Lombarden 12⅞. 5proz. Russen de 1871 102¼. 5proz. Russen de 1872 102½. Silber 58. Türk Anleihe de 1865 44 1/16. 6proz. Türken de 1869 54⅛. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104⅞ Oesterreich. Silberrente 68. Oesterreich. Papierrente 65⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 6. 27. Hamburg 3 Monat 20, 68. Frankfurt a. M. 120⅝. Wien 11, 22. Paris 25, 47. Petersburg 32⅞.

Newyork, 17. August. Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirungen des Goldagios 9⅝, niedrigste 9½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 9⅝ 5/20 Bonds de 1885 117. do. neue 5proz. fundirte 112. 5/20 Bonds de 1887 117⅝ Erie-Bahn 32½. Central-Pacific 90 Baumwolle in New-York 16⅞ Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 5 D. 85 C. Raffin. Petroleum in Newyork 11⅞. do. do. Philadelphia 11 Rother Frühjahrsweizen 1 D. 34 C. Kaffee 19½. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞ Getreidefracht 8½.

Berlin, 18. August. Die auswärtigen Plätze haben sich sämmtlich mehr oder weniger der gestern von hier aus gemeldeten weichenden Bewegung angeschlossen und sandten uns heute fast durchweg niedrigere Notirungen. Es war unter diesen Verhältnissen nicht zu verwundern, daß die heutige Börse in ihrer matten Stimmung verharrte, wenn auch dieselbe nicht so prononcirt wie gestern war. Die Course der dem spekulativen Gebiete angehörigen Effekten waren vielfachen Schwankungen unterworfen, doch dezifferten sich die schließlichen Differenzen zumeist nur auf Bruchtheile. Die Kontremine wagte nicht, größere Verkäufe zu effektniren, da die Kauflust sich allmälig zu zeigen begann und die Nachricht eines ungünstigen Semestralabschlusses der österreichischen Kreditanstalt, welche die Basis des gestern eingetretenen Rückganges bildete, bisher keine Unterstützung gefunden hat. Im Uebrigen ließ sich die Haltung als ermattend bezeichnen; Angebot und Nachfrage ruhten bei den meisten Effektengattungen fast vollständig und die Umsätze bewegten sich demgemäß in den allerengsten Grenzen. In der Abrundung des Geldmarktes ist keine Veränderung eingetreten; tägliches Geld und Geld auf spätere Termine ist kaum unterzubringen. Im Privat-Wechselverkehr gingen ausgesucht feine Briefe zu 2⅜ Prozent in Apoints über 5000 Thlr., in kleineren Abschnitten zu 2½ Prozent um.

Das Geschäft in Preußischen und Deutschen Fonds, sowie in Pfand- und Rentenbriefen nahm ruhigen Verlauf und erfuhren Kurse keinerlei nennenswerthe Veränderung. Die Mehrzahl der auswärtigen Fonds und Staatspapiere vermochte die Rückgänge, welche sie an der gestrigen Börse erfuhren, wieder einzuholen, ohne in lebhafteren Verkehr zu treten. Als bevorzugt nennen wir: beide Oesterreichische Renten, Italiener und Türken.

Von inländischen Prioritäten entwickelte sich in 4½prozentigen Stücken, besonders in Oberschlesischen H. und Bergisch-Märkischen, gutes Geschäft, während im Allgemeinen die Umsätze beschränkt blieben. Die Haltung war mit Ausnahme von 4prozentigen Prioritäten, die ohne Notiz zum größten Theil herabsetzen mußten, fest. Russische Prioritäten still und wenig verändert. Oesterreichische Prioritäten, namentlich Elisabeth-West, Galizier, Kronprinz Rudolph, 3- und 5prozentige Lombarden lebhaft und theilweise höher.

Eisenbahnaktien waren, soweit sich bei deren fast vollständiger Geschäftslosigkeit erkennen ließ, eher schwächer.

Bankaktien ließen viel von ihrer bisherigen Lebhaftigkeit vermissen, auch war die Haltung weniger fest. Diskonto Kommandit anfangs matt, erholten sich schnell wieder und schloß nach 178½—180 zu 179½. Darmstädter, preuß. Bodenkredit und Centralindustrie gaben nach.

Bei den Industriepapieren, insbesondere den Montanwerthen, war die Stimmung getheilt, aber doch vorwiegend fest. Einiges Geschäft zu theilweise besseren Notirungen fand in Bruck, Bonifacius, Aachen-Höngen, Donnersmarkhütte, Cottage, Gummifabrik Schlüter, Erdmannsdorfer Spinnerei und Jordanhütte statt. Ritterburg, Elbinger Eisenbahnbedarf, Flora und Westphalia Waggon weichend. Dortmunder Union 51—51½, Laurahütte 138—138½—138.

Die internationalen Spekulationspapiere erholten sich gegen Schluß sämmtlich von den anfänglich erlittenen Verlusten. Kreditaktien und Franzosen gingen in größeren Beträgen um, Lombarden mehr vernachlässigt. Wir notiren bis 2½ Uhr: Kreditaktien 144¾—145—144½—145½—145¾, Franzosen 196½—197½—197—197½, Lombarden 85½—86—85½.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 18 August 1874

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105⅞ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100½ B
Staatsschuldscheine	3½	93⅞ bz
Präm.St.Anl 1855	3½	128⅞ G
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	73¼ G
Kur-u.Neum.Schld	3½	94⅛ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 B
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90¼ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100 G
Berliner	4½	101¼ bz
do.	5	105⅛ bz
Kur- u. Neum.	3½	88¼ G
do. do.	4	98 B
do. neue	4½	104 bz
Ostpreußische	3½	88⅞ G
do. do.	4	98⅝ B
do. do.	4½	102¼ G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅞ B
do. neue	4	98 bz G
Posensche neu	4	96 B
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	87⅛ bz
do do.	4	97⅞ bz
do. Neuland	4	— —
do. do.	4½	102 B
Kur- u. Neum.	4	99 G
Pommersche	4	99 bz
Posensche	4	98⅞ B
Preußische	4	99⅞ B
Rhein-Westf.	4	99 bz
Sächsische	4	99 G
Schlesische	4	98½ B
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106⅛ bz II. 105⅝ bz
Pr. Bd. Cred.-Hyp. Unkündb. I. u. II.	5	102¾ bz G
Pomm. Hyp. Pr. Br.	5	104½ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103 bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97 G
Meininger Loose	—	4 15/16 bz
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	100 B
Hamb. Pr. A. v. 1866	3	55⅝ bz
Oldenburger Loose	3	41¼ bz
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101⅞ B
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	115½ G
Neu-bad. 35fl. Loose	—	42 B
Badische St.-Anl.	4½	105 bz
Bair. Pr.-Anleihe	4	116¼ G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23 1/16 bz B
Dess. St.-Präm.-A	3½	111⅞ B
Lübecker do.	3½	56⅞ bz G
Meklenb. Schuldv.	3½	88⅞ bz B kl. —
Köln-Mindener P.A	3½	103⅞ bz B

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	105⅝ bz
do. do. 1882 gek.	6	98⅞ G
do. do. 1885	6	103⅞ bz
Newyork. Stadtanl	7	98½ bz G
do. Goldanleih	6	99⅞ bz
Finn. 10 Thlr Loos	—	11½ bz G
Italienische Anl.	5	67⅛ bz
do. Tabaks-Obl.	6	99½ B
do. do. Act. 70%	6	635 G
Oester. Pap.-Rente	4½	66 bz G
do. Silberrente	4½	69½ bz
do. 250fl Pr.Obl	4	104½ B
do. 100fl. Kred.L.	—	112½ bz G
do. Loose 1860	5	104 bz B
do. Pr.-Sch. 1864	—	94⅞ bz B
do. Bodenkr.-G.	5	87⅛ G
Poln. Schatz-Obl	4	86½ G
do. C. A. 300fl.	5	95½ G
do. Pfandbr. III. Em.	4	81⅛ G
do. Pa[illegible]	4	107½ B
do. Liqu. Pf.	4	69⅞ bz
Raab-Grazer Loos	[illegible]	84⅛ etw bz B
Franz. Anl. 71. 72.	5	— —
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — kl. 104⅞ bz
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	89¾ bz G
Russ. Nicolai-Obl.	4	86½ G
Russ. engl. Anl. v. 62	5	102 G
do. " "	3	74 B
do. " " v. 70	5	102¾ bz
do. " " v. 71	5	102 bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	86¼ G
do. 6. " "	5	94 bz G
do. Präm.-Anl. de 64	5	152⅞ bz
do. " " 66	5	152½ bz B
Türk. Anleihe 1865	5	44½ G
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	— —
do. Loose (vollg.)	3	105⅞ bz B
Ungarische Loose	—	55½ bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit(Wrede)	5	61⅞ bz G
Barmer Bankverein	5	81½ B
Berg.-Märk. Bank	4	86¾ G
Berliner Bank	4	77⅛ G
do. Bankverein	5	92⅞ bz G
do. Kassenverein	4	276 bz G
do. Handlesges.	4	123¼ bz
do. Wechslerbk.	5	52 bz G
Bresl. Discontobk	4	85 bz G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	58 G
Braunschw. Bank	4	119⅞ bz G
Bremer Bank	4	115½ bz G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	82½ bz B
Coburg. Kreditbank	4	82 bz G
Danziger Privatbk	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	154⅞ bz
do. Zettelbank	4	108 bz
Dessauer Kreditbk.	4	107¾ bz G
Berl. Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsb.	4	84 bz G
Disc. Command.	4	180½ bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5⅞ G
Geraer Bank	4	114 G
Gewb. H. Schuster	4	68½ bz
GothaerPrivatbank	4	115 bz G
Hannoversche Bank	4	108 bz
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk	4	161⅞ bz
Luxemburger Bank	4	114⅞ bz B
Magdeb. Privatbk.	4	110⅞ bz G
Meininger Kreditb	4	107⅞ bz
Moldauer Landesb.	4	51 B
Norddeutsche Bank	4	146⅞ G
Niederschl. Kassenv.	5	6 bz B
Ostdeutsche Bank	4	76½ bz G
do. Produktenb	4	17½ B
Oesterr. Kreditbank	5	145⅞ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	113½ B
do. Prov.-Wechs.B.	4	1⅞ B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	104 bz G
do. Bankantheile	4½	188¾ B
do. Ctr.-Bd. 40%	5	125 B
Rostocker Bank	4	114 etw bz G
Sächsische Bank	4	141⅞ bz
Schles. Bankverein	4	111 G
Thüringer Bank	4	105⅛ bz G
Weimarische Bank	4	95⅛ bz
Prß. Hyp. Vers 25%	4	130 bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93⅞ G
do. II. Em.	5	99⅞ B
do. III. Em.	5	99⅛ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅞ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	85⅞ bz
do. Lit. B.	3½	85⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	100⅛ bz G
do. V. Ser.	4½	100⅛ bz G
do. VI. Ser.	4½	100⅛ bz G
do. Düsseld.-Elbf.	4	93 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	103½ bz G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101⅞ B
do. Lit. B.	4½	101¼ B
Berlin-Görlitzer	5	103⅛ G
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94½ B
do. Lit. C.	4	94½ G
Berl.-Stett. II. Em.	4	95 G
do. III. Em.	4	95 G
do. IV. S. v. St. g.	4½	103⅞ B
do. VI. Ser. do.	4	95 G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅛ bz G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101⅛ G
do. II. Em.	5	104½ B
do. do.	4	94½ B
do. III. Em.	4	94½ B
Köln-Mind. do.	4½	101 G
do. IV. u. V. Em.	4	95 bz G
Halle-Sorau-Gub.	5	99½ bz B
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4½	100⅞ G
do. do. 1865	4½	100⅞ G
do. do.	5	101⅞
do. Wittenb.	3	73½ G
Niederschl.-Märk.	4	98 bz G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	96¾ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	98 bz G
do. con. III. Ser.	4	98 bz G
Niederschl. Zweigb.	4½	81⅞ G
Oberschl. Lit. A. C. D	5	94⅛ G
do. Lit. B. E.	4	86 bz G
do. Lit. F. G. H	3½	101⅞ G
do. Em. v. 1869	4½	103½ G
Brieg-Neisse	5	— —
Kosel-Oderberg	4½	95⅞ G
do. III. Em.	4	103¾ G
Oesterr.-Franz.-St	4½	317½ bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	249⅞ bz B
do. Lomb. Bons	3	101 G
do. do. de 1875	6	102⅛ bz G
do. do. de 1876	6	103⅛ bz G
do. do. de 1877/8	6	104 bz G
Ostpreuß. Südbahn	6	104¼ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103 bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94⅞ G
do. v. Staate gar	4	87⅛ G
do. III. v. 1858 u. 60	3½	101 B
do. 1862, 64, 65	4½	101 B
Rhein-Nahev. St. g	4½	102¾ G
do. II. Em.	4½	102¾ G
Schleswig	4½	100 G
Stargard-Posen	4½	94 G
do. II. Em.	4	101⅛ G
do. III. Em.	4½	101⅛ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101¼ G
do. III. Ser.	4½	94¾ G
do. IV. u. V. Ser.	4	100⅞ G
Galiz. Carl-Ludwb	4½	98 G
Lemberg Czernowitz	5	74¾ bz B
do. II. Em.	5	83½ etw bz B
do. III. Em.	5	76 B
Rybinsk-Bologoyer	5	93 bz G
Kaschau-Oderberg	5	82⅞ bz
Mähr. Grenzbahn	5	73⅞ etw bz G
Mähr.-Schl. Centr.	5	33½ G
Ungar. Ostbahn	5	63½ bz B
do. Nordostbahn	5	69⅞ bz
Oestr. Nordwestb.	5	88¾ bz B
Ostrau-Friedland	5	82½ B
Dux-Prag	5	41⅞ B
Czarkow-Azow	5	100 G
Jelez-Woron.	5	100 G
Kozlow-Woron.	5	100⅛ bz G
Kursk-Charkow	5	100 G
Kursk-Kiew	5	100¼ bz
Mosko-Rjäsan	5	100⅛ G
Rjäsan-Kozlow	5	100⅞ B
Schuja-Iwanow	5	100 bz B
Warschau-Terespol	5	100 G
do. kleine	5	100 G
Warschau-Wiener	5	— —
do. kleine	5	100½ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34¾ bz
Altona-Kieler	5	110⅛ bz
Amsterdam-Rotterd	4	105½ bz G
Bergisch-Märkische	4	93¾ bz
Berlin-Anhalt	4	148⅞ bz B
Berlin-Görlitz	4	86 bz G
do. Stammpr.	5	102 bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53⅞ bz
Brest-Kiew	5	54 bz G
Breslau-Warsch. G	5	40 G
Berlin-Hamburg	4	176½ bz G
Berlin-Potsd.-Mg	4	105⅛ bz G
Berlin-Stettin	4	151⅞ bz B
Böhm. Westbahn	5	93⅛ bz G
Brest-Grajewo	5	32½ bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	102 bz B
Köln-Minden	4	133⅞ bz
do. Lit. B	5	110⅛ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	2⅞ G
Galiz. Carl-Ludw	5	113½ bz G
Halle-Sorau-Gub.	4	33¾ bz B
do. Stammpr.	5	58⅛ bz
Hannover-Altenb.	5	31⅛ bz G
Löbau-Zittau	3½	90⅞ bz
Lüttich-Limburg	4	17¾ bz
Ludwigshafen-Bexb	4	184½ bz
Kronprinz-Rudolph	5	71 bz G
Märkisch-Posen	4	38⅞ G
do. St.-Prior	5	71⅛ bz
Magdeburg-Halb.	4	111 bz B
do. Stammpr. B.	3½	77⅛ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256½ bz G
do. Litt. B.	4	95½ bz
Mainz-Ludwigsh	4	140 bz
Münster-Hammer	4	99 bz G
Niederschl. Märk.	4	99½ B
Nordh. Erf. gar.	4	59⅞ bz
do. Stammpr.	5	50⅞ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	79⅞ bz G
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	169½ bz
do. Litt. B	3½	151¾ bz
Oest. Franz. Staatsb	5	198 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	85¾ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	43½ bz G
do. Stammpr.	5	81½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	120¾ G
do. Stammpr.	5	120 G
Reichenberg-Pard.	4½	71½ bz G
Rheinische	4	137⅞ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93¾ bz G
Rhein-Nahebahn	4	25¾ bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	103½ bz
Stargard-Posen	4½	102⅞ bz B
Rum. Eisenbahn	5	40⅞ bz G
Schweizer Westb.	4	24½ bz G
do. Union	4	12⅛ bz
Thüringer	4	123⅞ bz
do. B. gar.	4	93½ bz G
Tamines Landen	4	7½ etw bz B
Warschau-Wiener	5	88¼ bz

Gold- Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	111½ G
Sovereigns	—	6 24½ bz
Napoleonsdor	—	5 12½ B
Imp. p. Zpfd	—	— —
Dollars	—	1 11⅞ G
Fremde Noten	—	99⅞ —
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oesterr. Silbergulden.	—	95⅞ bz
Oesterr. Banknoten	—	92⅞ bz
Russische do.	—	94⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 18. August.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10T.	3½	143⅞ G
do. do. 2 M.	3½	142½ G
London 1Lstr. 8 T	2½	6. 24 13/16 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81⅛ bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81⅛ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80⅝
Wien 150 fl. 8 T.	5	92½ bz
do. do. 2 M.	5	91⅞ bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100Thl. 8T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100R. 3W.	6	94 5/16 bz
do. do. 3 M.	6	93⅞ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	94 1/16 bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2550 G
Berl. F.-Vers.-Ges	—	352 G
Köln. F.-Vers.-Ges	—	1915 G
Magdeb.		775 bz B
Stett. Nat. F.-V.-G	—	242½ bz G
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	680 G
Magd. Lebensv. Ges	—	91 G
Berl. Hagelvers. G.	—	212 G
Magdeb. do.	—	68 —
Thuringia	—	118 B
Berl. Papierfabrik	—	47 bz G
Berliner Aquarium	—	79 B
do. Zentral-Heiz	—	92 bz B
do. Cichorienfab	—	105⅞ G
do. Braue. Tivoli	—	99⅛ bz G
Brauerei Moabit	—	77½ G
Berl. Bockbrauerei	—	77 G
Brauer. Patzenhofer	—	114¾ B
Brauerei (Wiesner)	—	27½ G
Masch.-Fab. (Lincke)	—	46 G
Fabrik Schering	—	42 G
Erdmannsd. Spinn	—	63 bz G
Egells Masch.-Fabr.	—	32½ B
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	6½ bz
Fonrobert, Gutta-P	—	45½ bz G
Freund, Masch.-Fab	—	78½ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	76¾ bz G
Kön. u. Laurahütte	—	138 bz
Nordd. Papierfabrik	—	47 G
Stobwas. Lampenf.	—	47 bz
Königsberg. Vulcan	—	36 G 36 G
Leinenfabr. Kramsta	—	98 bz G
Redenhütte	—	34½ G
Baugesellf. Pleßner	—	6½ bz B
Marienhütte	—	62¾ G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.